

Der Müllmann

Zubehör: Mains Cleaner von audio tuning tools

Unter den Zubehörspezialisten hat sich Wolfgang Last aus Hamburg inzwischen einen guten Ruf erworben. Seine Produktpalette wuchs in den letzten Jahren ständig und umfasst heute neben den auf Quarzen basierenden Tools in verschiedenen Ausführungen, hochwertige Kabel und einen Netzfilter. Letzterer wird einfach in eine freie Dose der Netzleiste gesteckt, dann abwarten und hören. Die besten Ergebnisse habe ich erreicht, wenn der Filter in der ersten Dose meiner Leiste steckte. Seine Wirkung soll er darüber hinaus auch in einer x-beliebigen freien Steckdose im Haushalt entfalten, meint Wolfgang Last von Audio Tuning Tools. Das ganze Gerät ist etwa so groß wie eine Männerfaust und nimmt am Ort seiner Bestimmung nicht viel Platz weg.

Die Überlegung des Hamburger Entwicklers setzt beim ursprünglichen Übel an: den klangverschlechternden Netzverunreinigungen. Leuchtstoffröhren und deren Starter, Drosseln sowie Kühlschränke, PCs, Fernseher, DVD-Player mit ihren Schaltnetzteilen,

Dimmer und Energiesparlampen, die Liste lässt sich fortsetzen, randalieren im Netz und verursachen schmal- und breitbandige Störungen, was deutliche Spuren bei der Stromversorgung hinterlässt. Ein Ärgernis für jeden Audiophilen, weil das fast in allen Haushalten vorkommt.

Über die eingesetzte Technik kann ich lediglich Vermutungen anstellen, da sich Wolfgang Last in vornehmes Schweigen hüllt und nichts preisgibt. Der Blick in das geöffnete Produkt bringt mich ebenfalls nicht weiter. Der Innenraum ist vollständig zugewachsen, sicherlich auch um neugierige Plagiatoren

zu ärgern. Ich meine, in der Gussmasse die Umrisse eines sehr großen Tools erkennen zu können. Das ist es aber auch schon, und ich belasse es dabei. Da der Mains Cleaner in jeder freien Steckdose seinen Dienst verrichtet, wird er wohl parallel arbeiten. Es gibt ihn in zwei unterschiedlichen Varianten: normal und groß. Einmal für 160 und das andere Mal für 310 Euro. Einmal ist die Wirkung kleiner, einmal höher. Wolfgang Last verspricht übrigens eine Funktionsweise ohne Dynamikeinbußen. Das ist für Netzfilter noch lange keine Selbstverständlichkeit. Ich kenne Exemplare, die erkaufen sich eine vermeintliche Ruhe mit einem regelrecht langweiligen Klangbild. Der Mains Cleaner, sagt Wolfgang Last, übernehme im versuchten Netzumfeld die Funktion des Müllmanns. Ob sich die Wirkung, wie ebenfalls von ihm behauptet, mit mehreren Mains Cleanern steigert, kann ich nicht beurteilen, da mir nur ein Gerät zur Verfügung steht.

Kommentar

Jetzt muss nicht unbedingt wie bei mir bei jedem anderen auch der erste Steckplatz in der Netzleiste den Mains Cleaner aufnehmen. Die klanglichen Effekte können durchaus unterschiedlich ausfallen. Da ist Experimentieren angesagt. Ist allerdings die richtige Position gefunden, wird der Grundtonbereich

strafferer und sauberer. Die Basswiedergabe bleibt kräftig wie zuvor, ist aber besser konturiert. Ihre Intensität hat zugenommen, vermutlich

gab es vorher beim Lautsprecher mehr Auslöscheffekte. Im Hochtonbereich nehme ich zwar einen Hauch an Zurückhaltung war, der jedoch nicht mit einem Informationsverlust gleichzusetzen ist.

Das ermöglicht nur ein angenehmeres, längeres Hören.

Die Musik hat eine klarere, räumlichere Tiefe. Sie klingt ruhiger und weniger aufgeregt. Die Abbildung ist geschlossener, dabei etwas dynamischer. Um diesen Faktor ist dann die musikalische Spannung energiegeladener.

Der größere Musikgenuss lässt sich nur schwer quantifizieren. Von einer Steigerung der Qualität zu sprechen ist aber nicht übertrieben. Ich halte es lieber mit Wolfgang Last, der zu mir meinte: "Nehmen Sie mal nach mehreren Stunden die Mains Cleaner wieder vom Netz, ein Verzicht darauf fällt dann sichtlich schwer." MK



